

# Stossseufzer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **36 (1910)**

Heft 38

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

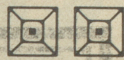
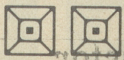
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



In den Schluchten der Abruzzan,
Wo den Bart sich niemals stutzen
All' die eingebor'nen Hirten,

Diesem Uebelstand zu steuern
In der Gegenwart, der teuern,
Und zwar ohne Schulhausbauten,

Nunmehr traben Bildungsbringer
Auf dem wilden Vollblutpinger;
D'raus erhellet: in den Abruzzan

Einem Unentbehrlichen.

Du hast im Sommer dieses Jahres
Mich nie verlassen, Tag für Tag.

Ein unentbehrlicher Begleiter
Warst Du bei mir auf jedem Gang,

Von Herzen lern' ich, Dich vermissen,
Warst Du per Zufall nicht zur Hand.

Du warst mein zweites Ich, mein Schatten,
Rief ich Dich nicht gerad' wo stehn.

Edisons neueste Erfindung.

Es ist erreicht und klingt wie Hohn:
Es ward das Kinematophon
Belehrt der Menschenkinderwelt:

Man laucht der Trambahn, wie sie quitcht
Hört deutlich, wie man Wäsche pritscht.

Ein Bild nur dann wirkt, man ermisst,
Wenn's von Geräusch begleitet ist.

Das hat uns g'rade noch gefehlt!

Angeahnter Erfolg.

Der Herr Professor im Hofbräuhaus
Will einen Augenblick hinans.

Zur aus dem frischgefüllten Krug
Zuerst noch einen kräft'ger Zug,

Nachdem er im Kreis sich umgeduckt,
Darauf:

"Ich habe hineingespußt!"

Zurück kehrt er nach kurzer Zeit,
Da hat ihn seine Rist gerent,

"Ich auch!"

Midinettes.

Arme, kleine Midinettes,
Die ihr blaß und zart ausleht,
Die der Modeitelkeit
Ihr die besten Kräfte weht.

Hans: Hefch jeh gehört Fritz, wie da ne prüßische General g'mulet het, es heigi z'vill
französische Offizier bi üsere Manövre vom 11. Armeekorps gha?

Fritz: Ja, gläse hantis o, aber i ha gli deicht, es sigi ja glied, was e wettige Gröög-
gel da schribt!

Hans: Emel de wohl, aber d'Prüße hätte ja o no meh Offizier chönne schicke, we si
welle hätti. I deich halt, m'r heige nit z'verheimliche i wettige Sache, wo d's
Terräng so wie so Jedem offe steit.

Hans: No schier!

Zu den Manövern.

It hab jehört, daß weit da draußen,
wo Vären und Kühe und Schweizer hauen,

It hab 't jehört, 'ne feine Sache!
dat unser Kaiser 'ne Ehr sich draus mache,

Aber nee! Er kommt nich. Ich hab't jleth
jemorken.

It weech, mein Kaiser hat andere Sorgen.
Er hat ja irad lezhin wieder rausjeplakt

Und nun hat Majestät sich Gedanken zu machen
über janz aparte, janz seine Sachen:

Daß das für S. M. ein wichtig Problem ist,

Er käme jewiß recht schredlich jern;
doch, verzeihn Sie, Sie wissen, et jehet nich,

Zeitungsnotiz.

Waadt: Die vereinigten Hebammen des
Kantons ersuchten die Regierung, die Heb-
ammenprüfung nach Kräften zu erschweren,

Die Hebammen fern im Waadt
Bestürmen den Regierungsrat
Mit dem einmütigen Begehren,

Denn zahlreich wie der Sand am Meer
Ist dieses edle Frauenheer,

Doch Hand aufs Herz! Ist auch gerecht
Daß also man den Zulauf schwächt?!

Es preusset.

Zum Hodlerbilder-Diebstahl.

Zeit Sauerkopf, ein Kunstgenuss,
Ist abgeneigt stets allem Neuen;

"Was wird denn für Geschrei gemacht —"
Ruft Zeit mit wichtigen Geberden.

Intime Vorwürfe.

(Ein Kaiser an seinen Kammerdiener.)
"Warum gabst du die Unglückschloße
Mir, die ich vor zwei Jahren trug,

Der Theobald ordnet die Geschicht',
Er überdeckt den Mist mit Rosen — —

Ein Zinscouponsabschneidelied.

Wie wohl ist's denn, der dann und wann
Die Zinscoupons abschneiden kann,

Der sicher führt die Kreuz und Quere
Durch das Papier die Couponschere.

Die Arbeit ist gar nicht beschwerlich,
Es nährt der Mann damit sich ehrlieh,

Und schneidet inunter, schnipp und schnapp
Die farbigen Papierchen ab. —

Jüngst sah ich zu, wie's einer machte,
Und alsogleich ich bei mir dachte:

Es gilt die Arbeit zu befangen,
Die uns verführet des Lebens Schwere,

Stossseufzer.

Beamter: Schade, gerade im Hochsom-
mer, wo man im Bureau so gut schlafen

Chueri: "Was goht in Neugierkeite
Rägel? Wäffeder nit Regents! Es

Rägel: "Wett nit laufe! Aber 's mest
dürf mer nid verzelle. Ihr werdet woll

Chueri: "Es laufed no vill asig uwe,
won au hindere ghörted; aber wemer

Rägel: "Es nimmt ein nu Wunder, wie
ä so Grächter chönd eistah, wo himnen

Chueri: "Das? Das ist ganz eifach. Do
fahrt z' Bspiel d'Meieri ämol ame Sam-

Rägel: "Ja und teh? Das wirt woll
nit Ungrads si?"

Chueri: "Muled teh nime dri, just ver-
liri de Fade und sab muled. — D'Meieri

Rägel: "Ihr thüend grad, wie wenn Ihr
debi gfi wäred."

Chueri: "z'Bern verzellt 's d'Meieri jerst
ihrer Schwägeri. Dann fahrt sie en Zug

Rägel: "Hagelstrahl, ja, ä däweg!"

Chueri: "Tatfah hargegen ist, daß die
jung Millieri de Morf gar nid emol

Rägel: "Tatfah hargegen ist, daß die
jung Millieri de Morf gar nid emol

Chueri: "Tatfah hargegen ist, daß die
jung Millieri de Morf gar nid emol